

Eisenberger sind gefragt als Zeitzeugen

Nach der erfolgreichen Präsentation des ersten Teils entsteht in diesem Jahr Teil 2 der Chronik zur Versorgungswirtschaft in der Kreisstadt



Jörg Petermann mit einem alten Zeitungsband aus der DDR-Zeit. Der Diplom-Museologe erforscht die Geschichte der Versorgungswirtschaft für den zweiten Band der Chronik und sucht Zeitzeugen und Zeitzeugnisse.
Foto: Angelika Munteanu

Von Angelika Munteanu

Eisenberg. Stück um Stück senkte sich der Turm aus Metall, als das Eisenberger Gaswerk Ende Oktober 1970 abgerissen wurde. Das Ereignis hatte der Zeitungsfotograf Helmut Etzler dokumentiert. „Seine Bilder aus den 1960er Jahren bis zur Wende zur Versorgung Eisenbergs mit Wasser, Strom und Gas und zur Müllentsorgung werden der rote Faden sein für den zweiten Band zur Chronik der Versorgungswirtschaft“, sagt Jörg Petermann.

Nachdem vor gut einem Monat der erste Band der Chronik erschien, der die Anfänge in der Zeit der Industrialisierung bis nach dem Zweiten Weltkrieg dokumentiert, arbeitet der Diplom-Museologe jetzt am zweiten Band. „Dieser wird sich mit der Zeit vom Beginn der 1950er Jahre bis zur Wende beschäftigen“, erläutert Petermann, „mit jener Zeit, die viele Menschen hier miterlebt haben“. Er weiß aber: „Stromversorgung, Wasser und Müllabfuhr sind solch alltägliche Dinge, dass sie kaum einer bewusst wahrgenommen hat.“ In Erinnerung geblieben sind bei den Menschen höchstens die Momente, in denen etwas nicht

funktionierte, etwa als im Katastrophenwinter 1978/79 zu Silvester die Stromversorgung zusammengebrochen war.

Mit der Chronik soll die Infrastruktur der Kreisstadt nicht nur wieder ins Bewusstsein geholt, sondern für die Nachwelt aufge-



Abriss des alten Gaswerkes in Eisenberg im Oktober 1970. Quelle: Stadtarchiv Eisenberg

arbeiten werden. Dafür sucht Petermann auch Zeitzeugen und Zeitzeugnisse, die lebendige Belege liefern können, um „die trockene Materie Versorgungswirtschaft mit einigen Erlebnissen und Anekdoten gespickt unterhaltsam für die Leser aufzubereiten“, sagt der Autor. Einiges habe er bereits zugeschickt bekommen, darunter Bilder von alten Mülltonnen, den Blechkübeln, wie sie vor jedem Haus standen und an einigen Schmuddel-ecken auch übergelaufen waren.

„Inzwischen bekomme ich von vielen Baustellen in der Stadt Stücke von alten Rohren geliefert“, berichtet Petermann schmunzelnd. Das Stadtarchiv hat der Museologe für seine Forschungen zum zweiten Chronikband bereits durchforstet. Jetzt will er sich noch durchs „Kreisarchiv“ durcharbeiten. Festgestellt hat er bereits: Das Besondere in der DDR-Zeit war, dass die kommunalen oder auch privaten Strukturen der Versorgungswirtschaft weitgehend zerschlagen wurden und volkseigene Betriebe auf Kreisebene und Kombinate gebildet wurden – etwa bei der Wasserwirtschaft und der Energieversorgung.

Wie es sich mit der Müllentsorgung, dem Leeren von Klärgruben und der Straßenbeleuchtung verhielt, will Petermann für die Chronik noch aufklären. Mit der Bildung neuer Strukturen seien Stück für Stück die nicht mehr benötigten Gebäude aus der Gründerzeit der Stadtwerke abgerissen worden. Anstelle des 1970 abgerissenen Gaswerks entstand eine Werkstatt des Kraftverkehrs für Gelenkbusse.

■ Teil 1 der Chronik gibt es im Büchereck im Steinweg 27 in Eisenberg.